

*Jedes Kind ist
ein Geschenk Gottes!*



KONZEPTION KINDERKRIPPE



Kleiner
Leuchtturm

Konzeption Kinderkrippe Kleiner Leuchtturm

Herausgeber:

Sozialwerkes der EFG Moormerland e.V., Königsstr. 79-81, 26802 Moormerland

Stand: Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	4
2. Die Einrichtung	5
2.1 Beschreibung des Sozialraumes	5
2.2 Beschreibung der Kinderkrippe	5
2.3 Historie der Einrichtung	6
2.4 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung	6
3. Rahmenbedingungen	7
3.2 Unser Team	7
3.3 Betreuungs- und Öffnungszeiten	7
3.4 Kosten	7
3.5 Aufnahme von Kindern	8
4. Das pädagogische Konzept der Kinderkrippe	8
4.1 Leitbild	8
4.2 Partizipation	9
4.3 Der Tagesablauf	9
4.4 Pädagogischer Alltag	10
4.6 Bildungsbereiche	11
4.7 Beobachtung/Dokumentation/Portfolio	15
4.8 Religiöse Erziehung	16
5. Die Räume der Kinderkrippe	17
6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	18
7. Unser Integrationskonzept	19
7.1 Rahmenbedingungen	19
7.2 Pädagogischer Ansatz	20
7.3 Aufnahme	21
7.4 Eingewöhnung	22
7.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22
7.6 Elternarbeit	22
8. Qualitätssicherung in der Kindertagesstätte	23
9. Die Einrichtung als Ausbildungsstätte	23
10. Informationen über den Träger	24

1. Vorwort des Trägers

Hallo und herzlich willkommen!

Als Vertreterin des Sozialwerkes der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Moormerland e.V. und Träger der christlichen Kindertagesstätten Kleiner Leuchtturm und Spatzennest freue ich mich, die aktuelle Konzeption vorstellen zu dürfen.

Diese Konzeption soll darüber informieren, wie in unserer Kinderkrippe Kleiner Leuchtturm gearbeitet wird, welches Bild vom Menschen wir zugrunde legen, welche Methoden wir anwenden und welche Ziele wir verfolgen. Bei der Erarbeitung der Konzeption werden die Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Niedersachsen umgesetzt. Unsere Konzeption wird immer wieder den aktuellen Bedingungen angepasst.

Bereits am 01. März 2003 wurde die Kindertagesstätte „Spatzennest“ eröffnet. Aufgrund der erhöhten Nachfrage wurden später insgesamt drei Kindergartengruppen und vier Krippengruppen eingerichtet. Seit Oktober 2020 gibt es die Kindertagesstätte „Kleiner Leuchtturm“. Heute mit zwei Kindergarten und drei Krippengruppen. Jedes Kind ist für uns dennoch wertvoll, einzigartig, gewollt und geliebt und aus diesem Grund haben wir in der Kindertagesstätte Spatzennest, sowie in der Kindertagesstätte Kleiner Leuchtturm sowohl im Kindergarten als auch im Krippenbereich jeweils eine Integrationsgruppe installiert. Unsere Kindertagesstätten sehen sich als familienergänzende Einrichtung und wir sind bemüht, die Eltern in der ganzheitlichen Formung ihres Kindes nach Kräften zu unterstützen.

Die Konzeption der christlichen Kindertagesstätte Spatzennest und der Kindertagesstätte Kleiner Leuchtturm basiert auf dem christlichen Menschenbild, nach dem jeder Mensch von Gott geliebt und wertvoll ist. Jedes Kind ist ein Gedanke Gottes, von Ihm gewollt, erwünscht und geliebt. Diese Liebe Gottes zu uns Menschen, versuchen wir dem Kind zu vermitteln. Dabei wird unser Alltag vom Vorleben und Vermitteln christlicher Werte und der Ausrichtung am Kirchenjahr bestimmt. In der heutigen Zeit, in der sich alles so rasant verändert, ist es wichtig, Orientierungspunkte und grundsätzliche Geborgenheit zu vermitteln. Dabei helfen biblische Geschichten, christliche Lieder, das tägliche Segensgebet, sowie Gebete vor den Mahlzeiten.

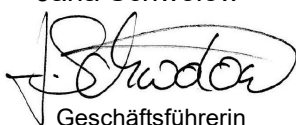
Wichtig ist uns außerdem der Kontakt zur Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, an deren Leben und gottesdienstlichen Feiern wir bei verschiedenen Anlässen teilnehmen.

Für uns ist es selbstverständlich, dass Kinder aller Konfessionen und Religionen in unserer Kindertagesstätte herzlich willkommen sind.

Ich lade Sie herzlich ein, unsere Kindertagesstätte Spatzennest und die Kindertagesstätte Kleiner Leuchtturm durch persönliche Begegnungen und Gespräche mit der "Mannschaft" kennen zu lernen. So können Sie sich davon überzeugen, dass die Kinder bei uns in guten Händen sind.

Eine gute Zusammenarbeit wünscht im Namen aller Verantwortlichen aus Kindertagesstätte, Elternbeirat und Kirchengemeinde

Jana Schwolow



Geschäftsführerin

2. Die Einrichtung

2.1 Beschreibung des Sozialraumes

Die Kindertagesstätte Kleiner Leuchtturm hat ihren Sitz in der Süderstraße 78, 26802 Moormerland.

Moormerland ist mit ca. 23.400 Einwohnern die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis Leer. Moormerland besteht aus 11 anliegenden Ortschaften und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 122,5 km². In Moormerland gibt es mehrere Kindergärten und Kinderkrippen in unterschiedlicher Trägerschaft.

Weiterhin findet man in Moormerland zwei Altenwohn- und Pflegeheime. Die Gemeinde zeichnet sich durch zahlreiche touristische Sehenswürdigkeiten und ein vielseitiges Vereinsleben aus.

Die Kindertagesstätte Kleiner Leuchtturm liegt in Neermoor. Naheliegend befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, eine Grundschule und ein weiterer Kindergarten. Das Rathaus und weitere Einkaufsmöglichkeiten befinden sich im Zentrum von Warsingsfehn und sind in einem Umkreis von ca. 5km zu erreichen

2.2 Beschreibung der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe Kleiner Leuchtturm besteht aus 3 Gruppen. In den drei Krippengruppen (2x Regelgruppe, 1x Integrationsgruppe) können insgesamt 41 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren betreut werden.

Die Gruppeneinheiten sind räumlich voneinander getrennt, sodass die Kinder einen festen Rahmen haben und sich jeweils in „ihren“ Räumlichkeiten gut orientieren können. Bei Bedarf (z.B. Aktivitäten oder Festen) können wir die Räume jedoch öffnen, so dass alle Kinder zu allen Bereichen einen Zugang haben.

Ein Gruppenraum hat eine Größe von ca. 55 qm.

Des Weiteren befinden sich in der Einrichtung ein Kindergartentrakt, eine Küche, sanitäre Anlagen, ein Multifunktionsraum, ein Schlafraum, ein Büro, einen Personalraum, sowie Abstellräume.

Das Außengelände bietet mit ca. 1.868,05 qm sehr gute Möglichkeiten jedes Wetter so gut wie möglich auszunutzen. Dieses Außengelände steht sowohl dem Krippen- als auch dem Kindergartenbereich zur Verfügung. Wobei sie durch Zäune und Hecken auch räumlich getrennt von einander spielen können.

2.3 Historie der Einrichtung

Die Kinderkrippe Kleiner Leuchtturm wurde im August 2023 als „Übergangslösung“ in Containerbauweise ins Leben gerufen, weil zum Kita-Jahr 2023/2024 zu wenig Krippenplätze in der Gemeinde Moormerland zur Verfügung standen. Durch die Fertigstellung des Neubaus im Herbst 2025, konnten die Container zurückgebaut werden und die Krippengruppen in den Festbau nach Neermoor ziehen.

2.4 Beschreibung des Auftrages zur Betreuung, Erziehung und Bildung

In unseren Kindertagesstätten erfüllen wir den im Kindertagesstättengesetz des Landes Niedersachsen (KitaG) festgelegten Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Ziele sind es,

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken,
- die Entwicklung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz zu unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu fördern,
- die Kinder in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie zu fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen zu pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch zu fördern und den Umgang von Kindern mit Behinderungen und Kindern ohne Behinderungen sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander zu fördern.

Dafür bieten wir den Kindern einen anregenden Lebensraum, in dem wir ihrem Bedürfnis nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden.

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtung für Kinder, sowie die Handlungsempfehlungen „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“, „Sprachbildung und Sprachförderung“ und die regionale Vereinbarung über die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Kinderkrippenplätze

In unserer Kinderkrippe werden 41 Krippenkinder im Alter von 10 Monaten bis zu 3 Jahren in drei Gruppen betreut.

3.2 Unser Team

In unserer Kinderkrippe werden 41 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren aufgenommen. Für unsere 2 Regelgruppen sind pro Gruppe drei pädagogische Fachkräfte für 15 Kinder im Einsatz. In unsere Integrationsgruppe werden 11 Kinder inkl. 3 Integrationskindern von 3 pädagogischen Fachkräften und 1 Heilerziehungspfleger/in betreut.

Unser pädagogisches Team besteht aus:

- 9 pädagogischen Fachkräften für den Gruppendienst (staatlich anerkannte Erzieher/innen, Kindheitspädagogen)
- 1 Heilpädagogische Fachkraft für die Integrationsgruppe
- pädagogische Fachkräfte im Vertretungsbereich (staatlich anerkannte Erzieher/innen bzw. staatlich anerkannte Sozialpädagogische Assistent/innen)
- unserer Einrichtungsleitung

Zum reibungslosen Ablauf des umfassenden Kita-Geschehens tragen außerdem unsere Verwaltung mit Geschäftsführerin und Verwaltungskraft, unser Küchenteam, unsere Reinigungskräfte und unsere Hausmeister maßgeblich bei.

3.3 Betreuungs- und Öffnungszeiten

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder maximal von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr betreut werden. In den Kindergartengruppen kann zwischen einer Kernbetreuungszeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr bzw. von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr gewählt werden. Die Sonderöffnungszeiten sind für die Kinder ab 3 Jahren kostenfrei, da sich die gesamte Betreuungszeit nicht über 8 Stunden hinauszieht. Für das Mittagessen im Kindergarten ist eine gesonderte Anmeldung erforderlich welches auch gesondert abgerechnet wird. In der Kinderkrippe nehmen alle Kinder am Mittagsessen teil.

Die Verwaltung ist täglich von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr in der Kindertagesstätte Spatzennest zu erreichen.

3.4 Kosten

Kindergartenplätze sind in Niedersachsen beitragsfrei. Die Eltern müssen für ihre Kinder ab dem Monat, in dem diese 3 Jahre alt werden, keinen Beitrag mehr bezahlen. Dieses ist unabhängig davon, ob sich das Kind noch in einer Krippengruppe oder bereits in einer Kindergartengruppe befindet.

Die Kosten für einen Kinderkrippenplatz bzw. für ein Kind, welches sein 3. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, sind einkommensabhängig und der jeweils gültigen Satzung (s. Anhang) zu entnehmen. Der Elternbeitrag wird monatlich erhoben und fällt auch während der Schließzeit an.

3.5 Aufnahme von Kindern

Die Aufnahme von Kindern erfolgt grundsätzlich zu Beginn eines neuen Kita-Jahres jeweils zum 1. August. Der tatsächliche Aufnahmetag weicht i.d.R. davon ab und ist abhängig von der Sommerschließzeit der Kindertagesstätte, die sich an den Sommerferien des Landes Niedersachsen orientiert.

Die Aufnahme zu einem anderen Zeitpunkt ist möglich, wenn ein Platz frei ist.

Eine Anmeldung muss schriftlich erfolgen. Das Anmeldeformular ist in der Verwaltung sowie bei der Kita-Leitung erhältlich.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldedatums. Der Träger behält sich vor, über Ausnahmen zu entscheiden. Die Aufnahme ist unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit oder Glaubensrichtung.

4. Das pädagogische Konzept der Kinderkrippe

4.1 Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird von christlichen Grundwerten geprägt. Wir sind überzeugt davon, dass jeder Mensch wertvoll, einzigartig, gewollt und geliebt ist.

Das zeigt sich darin, dass wir den Kindern christliche Grundwerte wie z.B. Selbstannahme, Akzeptanz der Mitmenschen, Rücksichtnahme, dem anderen helfen, miteinander im Gespräch bleiben, vermitteln. Wir bringen ihnen die kirchlichen Feste wie z.B. Ostern, Erntedank, Weihnachten (Orientierung am Kirchenjahr) altersgemäß nahe. Christliche Lieder, Rituale, Gebete (z.B. vor den Mahlzeiten) und biblische Geschichten haben ihren festen Platz in unserem Alltag.

Jedes Kind ist ein guter Gedanke Gottes. Wir sehen jedes Kind als einzigartige und individuelle Persönlichkeit an, dass wir gerne in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen. Aus diesem Grund haben wir eine Kinderkrippengruppe und eine Kindergartengruppe in eine integrative Gruppe umfunktioniert. Wir bieten den Kindern ein ganzheitliches Angebot zur Weiterentwicklung an. Mit dem Blick auf ihre Fähigkeiten, Talente, Stärken, Interessen und Neigungen ermuntern wir die Kinder, sich Neues zu erschließen und sich vielseitig auszuprobieren.

Eine emotional zugewandte Atmosphäre fördert die Entwicklung und Bildung der Kinder.

In unseren Kindertagesstätten haben die Kinder die Möglichkeit, Gemeinschaft zu spüren und zu erleben. Dazu gehört, dass sie Kontakte und Freundschaften zu anderen Kindern und Erwachsenen aufbauen, Konflikte lösen und sich an Regeln halten.

Kinder entdecken von Geburt an kompetent und eigenständig ihre Welt; sie sind die Akteure ihrer Entwicklung. Wir unterstützen sie in ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang, fordern sie heraus, fördern sie und eröffnen ihnen immer wieder neue Erfahrungsmöglichkeiten. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder ganzheitliche Erfahrungen machen: Die Kinder dürfen mit allen Sinnen lernen, sich viel bewegen und ihre Welt erkunden.

Um die Kreativität der Kinder zu fördern und Bildungsprozesse anzustoßen, werden immer wieder ganz verschiedene Gegenstände und Materialien zur Verfügung gestellt. Sie dürfen ausprobieren, Grenzen testen, Erfolge haben, Niederlagen verschmerzen und auch wieder von vorne beginnen.

4.2 Partizipation

Um Kinder in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen und sie mit Bildungsangeboten zu erreichen, müssen Erwachsene genau beobachten, welche Themen und Fragestellungen für die Kinder interessant sind und in ihrem Leben aktuell eine Rolle spielen.

Partizipation ist damit also die Grundlage des pädagogischen Handelns. Um die Kinder teilhaben zu lassen, wollen wir die Perspektive der Kinder zum Ausgangspunkt unserer Arbeit machen. Wir möchten die Kinder darin unterstützen, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, aber auch zu diskutieren und Kompromisse einzugehen.

In unserer Arbeit wollen wir Partizipation als Bildungsprinzip in allen Bereichen mit einbeziehen. Zum Beispiel bei

- der gemeinsamen Formulierung und Vereinbarung von Regeln
- der individuellen Gestaltung des Freispiels
- der Auswahl der Aktivitäten, Spiele, Lieder usw. im Stuhlkreis
- der Gestaltung des Portfolios.

4.3 Der Tagesablauf

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringen der Kinder in der Stammgruppe
8.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Morgenkreis, Angebote in der Gruppe
9.00 Uhr bis 9.30 Uhr	Frühstück in den Gruppen
9.30 Uhr bis 11.45 Uhr	Zeit für freies Spiel drinnen oder draußen, Angebote, Aktionen wie z.B. Spaziergänge, Wickelzeit
11:45 Uhr bis 12:00 Uhr	
12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.30 Uhr bis 13:00 Uhr	Abschluss in den Gruppen Freispiel, Wickelzeit, schlafen nach Bedarf, Abholzeit
13:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Spätdienst

4.4 Pädagogischer Alltag

4.4.1 Das geschlossene Konzept der Krippen

Jedes Krippenkind ist einer festen Gruppe mit einem eigenen Gruppenraum zugeteilt. Hier findet der Morgenkreis mit seinem beständigen und für die Kinder gut nachvollziehbaren Ablauf statt. Den Morgenkreis verbringt das Kind auf einem gemütlichen Kissen, das es sich von zu Hause mitgebracht hat. Auch das freie Spiel und pädagogische Angebote finden jeweils in den Gruppen statt.

Unser Bewegungsraum kann durch eine Trennwand geteilt werden, sodass zwei Gruppen ein eigenes Angebot stattfinden lassen können. Bei Bedarf kann diese wieder geöffnet werden, sodass z.B. Begegnung aller Gruppen stattfinden kann.

Die festen Gruppen bieten den Kindern Orientierung, Geborgenheit und Struktur. Begegnungsmöglichkeiten für zwei Gruppen gibt es in den Waschräumen, sowie bei den Mahlzeiten. Für alle drei Gruppen dient der Außenbereich als zusätzlicher Begegnungsort.

Für die Sonderöffnungszeiten (Früh- und Spätdienst) werden jeweils die angemeldeten Kinder je nach Anmeldezahl aus den drei Gruppen zusammengefasst.

4.5 Die Eingewöhnung in der Krippe

Jedes Krippenkind ist in seiner Gruppe einer Bezugserzieherin zugeteilt. Diese pädagogische Fachkraft übernimmt die Eingewöhnung des Kindes und ist zunächst Hauptansprechpartnerin für die Eltern.

Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell:

1. Das Vorgespräch: Dieses ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin. Hier werden alle Fragen rund um die Eingewöhnung und die Betreuung des Kindes in der Krippe genauer besprochen.
2. Die dreitägige Grundphase: In dieser Zeit kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil für einige Stunden in die Kinderkrippe. Es findet in den ersten Tagen noch kein Trennungsversuch statt.
3. Trennungsversuch ab dem vierten Tag in Absprache mit der Bezugserzieherin. Der Abschied des Elternteils vom Kind sollte kurz und deutlich erfolgen, auch wenn das Kind protestiert. Für die Eltern steht ein Wartebereich außerhalb der Gruppenräume zur Verfügung. Die Bezugserzieherin kümmert sich um das Kind und tröstet es. Falls das Kind sich nicht trösten lässt, wird die Trennung für diesen Tag abgebrochen.
4. Stabilisierungsphase: Die Trennungen werden, wie in Punkt 3 beschrieben zeitlich immer weiter ausgedehnt.
5. Schlussphase: Die Eltern halten sich während der Betreuungszeit nicht mehr in der Krippe auf, sind jedoch noch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von den pädagogischen Fachkräften trösten lässt und es grundsätzlich entspannt und in guter Stimmung spielt.

Jede Phase wird jedoch im Krippenalltag, je nach Kind, individuell gestaltet.

4.6 Bildungsbereiche

4.6.1 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenzen sind besonders wichtige Eigenschaften, die das gesellschaftliche Zusammenleben (Familie, Kita, Schule, Beruf usw.) ermöglichen. Beim Erlernen von sozialen Kompetenzen achten wir besonders auf

- eine angemessene Kontaktaufnahme mit anderen Kindern,
- ein Sich-Äußern / Mitteilen können,
- ein Ausreden lassen,
- gemeinsame Interaktionen (zusammenspielen, zuhören...),
- einen respektvollen Umgang miteinander,
- Wertschätzung der Person des anderen aber auch von Gegenständen,
- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, gegenseitige Annahme,
- Vertrauen lernen

Die soziale Kompetenz spiegelt sich in allen anderen Bereichen wider.

Für das soziale Lernen des Kindes ist die Art und Weise, in der die Erzieherinnen handeln und reagieren von großer Bedeutung. Die Erwachsenen dienen den Kindern als Vorbild.

4.6.2 Emotionale Entwicklung

„Jedes Gefühl ist erlaubt, aber nicht jedes Verhalten.“

Emotionale Kompetenz ist wichtig, um mit Stresssituationen gut umgehen zu können und um seine Gefühle ggfs. selbst zu regulieren.

Wir unterstützen die Kinder darin, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und diese auch benennen zu können. Wichtig dabei ist, dass alle Gefühle „erlaubt“ sind, auch Gefühle wie Wut, Angst oder Neid. Unser Augenmerk liegt darauf, dass die Kinder merken, dass wir sie und ihre Gefühle wahr- und ernstnehmen. Wir bestärken die Kinder darin, adäquate Handlungskompetenzen zu entwickeln, wenn bei ihnen negative Gefühle und damit verbundener Stress aufkommen.

Zur emotionalen Kompetenz gehört auch, die Gefühle der anderen wahrnehmen zu können und sie zu verstehen. In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder darin unterstützt, ein Empathieempfinden aufzubauen und dadurch besser Konflikte lösen und Kompromisse schließen zu können.

4.6.3 Die selbst gestaltete Bildungszeit (das Freispiel)

Von Geburt an sind Kinder neugierig, wissbegierig und beginnen, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, um diese zu erfassen. Sie sind somit aktive Gestalter ihrer Bildung und Entwicklung und erarbeiten durch Eigenaktivität im Spiel ihr eigenes Bild von sich selbst und der Welt. Das Spiel ist für das Kind eine wichtige Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. Im Spiel lernen die Kinder, wie Dinge beschaffen sind, wie etwas funktioniert und zusammenhängt und wie sie darauf einwirken können.

Wir verstehen das Spiel unserer Kinder als ein selbstbestimmtes Lernen und Wahrnehmen mit allen Sinnen. Mit Kopf, Herz und Hand setzt sich ein Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Durch das Spiel erweitern sich die motorischen, sozialen, emotionalen, kognitiven und sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Im Vordergrund steht dabei der Lernprozess und nicht das Ergebnis.

Spiele sind die bevorzugte Methode des Kindes, um zu lernen. Wenn ein Kind mit Freude und Spaß spielt, lernt es schneller und effektiver. Wenn Kinder ihr Spielen miteinander und allein genießen, entwickeln sie positive Emotionen, die als positiver Verstärker dienen. Dadurch sind die Kinder umso motivierter, Neues auszuprobieren und zu erleben.

Das Lernen durch das Spielen ist eine ernst zu nehmende und für das Kind durchaus anstrengende Form der kindlichen Bildung. Im Spiel erlebt das Kind subjektive Erfahrungen und erarbeitet sich aktiv Lösungen für Probleme und Herausforderungen.

Das freie Spiel ermöglicht Kindern ein Kennenlernen ihrer Lebens- und Erfahrungsbereiche ohne Druck, selbstgewählt und in ihrem individuellen Rhythmus und Tempo. Daher geben wir den Kindern viel Zeit zum entdeckenden Spielen.

Spiel bedeutet Entwicklung der Kreativität, der Fantasie und des Vorstellungsvermögens. Kinder lernen hier, sich eigene Problemlösungen zu erarbeiten.

Im gemeinsamen Spiel werden Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen, Konflikte getragen. Kinder lernen auf diese Weise soziale Kompetenzen. Sie entdecken im Spiel neue Fähigkeiten und persönliche Stärken und üben diese ein. Außerdem entwickeln sie Strategien, mit Frustrationen umzugehen.

Das Freispiel findet in den Gruppenräumen, den Bewegungsräumen sowie im Außenbereich statt.

4.6.4 Bewegung - Körper - Gesundheit

In unseren Einrichtungen bieten wir den Kindern individuelle Bewegungsmöglichkeiten zum Erweitern, Üben und Verfestigen ihrer motorischen Fähigkeiten. Wir schaffen ihnen Bewegungsanreize durch freie und angeleitete Bildungsangebote im Bewegungsraum und auf unserem Außengelände. Im Morgenkreis werden regelmäßig Bewegungsspiele durchgeführt.

Die Bewegungsanreize sollen die individuellen Interessen der Kinder aufnehmen und an ihrem Entwicklungsstand angepasst sein.

Für die Gesundheit der Kinder ist auch eine entsprechende Ernährung wichtig. Aus diesem Grund bekommen die Kinder bei uns ausgewogene und gesunde Mahlzeiten.

4.6.5 Die Sprachbildung und Sprachförderung

Das Gehirn des Menschen ist von Natur aus vorbereitet, sprachliche Muster zu erkennen. Bereits lange bevor die ersten Worte gesprochen werden, kommunizieren Kinder über Mimik, Gestik und Laute.

Die Sprache ist eine wichtige Grundlage für die Kommunikation mit anderen Menschen. Sie stellt Verbindung zwischen Menschen her, dient dem Ausdruck der eigenen Gefühle, ermöglicht die Mitbestimmung in Prozessen. Durch Sprache lassen sich Konflikte lösen, man kann seine Bedürfnisse äußern und fühlt sich im Idealfall verstanden.

Kinder lernen Sprache über Hören und Nachahmung. Sie probieren sich aus, korrigieren sich und versuchen es immer wieder neu. So erlernen sie aktiv das komplexe Regelsystem unserer Sprache. Ein wichtiger Aspekt in der Sprachbildung ist die Freude an der Sprache und am Sprechen.

Wir unterscheiden zwischen Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachtherapie.

Die **Sprachbildung** richtet sich an alle Kinder unserer Einrichtungen und wird von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt. Sie findet alltagsintegriert beispielsweise beim Anziehen, Essen oder Bilderbuch anschauen statt.

Die Sprache entwickelt sich im alltäglichen Miteinander. Viele unserer Handlungen (Spiel-, Pflege- Alltagssituationen wie z.B. das Wickeln, das Anziehen, Hilfestellungen bei den Mahlzeiten) begleiten wir sprachlich. So hören auch schon die Krippenkinder die Worte, die das beschreiben, was passiert und nehmen sie in ihren passiven Wortschatz auf. Nach und nach übernehmen sie sie in ihren aktiven Wortschatz und nutzen sie selbst.

In unserem pädagogischen Alltag in Krippe und Kindergarten schaffen wir eine Vielzahl an Kommunikationsanlässen und Anregungen für die sprachliche Entwicklung: Erzählrunden, singen, Rollenspiele, Sprachspiele, Fingerspiele, Gebete, das Vorlesen von Büchern usw.

Die Kinder erfahren die Bedeutung der gehörten Worte über Augen, Ohren, Hände und Bewegung des Körpers. Über die Wiederholung prägen sich dem Kind sprachliche Strukturen ein, die es auch in anderen Zusammenhängen einsetzen kann.

Im Alltag fördern wir die Sprachentwicklung durch eine sprachlich anregende Umgebung, gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregung.

Die **Sprachförderung** richtet sich an Kinder mit speziellem Sprachförderbedarf, das heißt an Kinder, die einen erschwerten Zugang zur (deutschen) Sprache haben. Die Sprachförderung wird, wie auch die Sprachbildung alltagsintegriert von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt. Es geht darum, den Wert von Sprache zu vermitteln und Kinder anhand von geeigneten Medien und Materialien zum Sprechen anzuregen. Darüber hinaus beinhaltet Sprachförderung die Verbesserung der Lautsprache, den Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten, die Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl sowie die Optimierung des Sprachverständnisses (beispielsweise die Fähigkeit, Gehörtes wiederzugeben, Fragen zu Geschichten zu beantworten, Reime und Lieder auswendig wiederzugeben usw.).

Die **Sprachtherapie** richtet sich an Kinder mit diagnostizierten Sprachstörungen und wird von Therapeuten/Logopäden nach ärztlicher Verordnung durchgeführt. Diese Therapie findet in der Kindertagesstätte Kleiner Leuchtturm außerhalb des Kindergartenalltags in einer 1:1 Situation statt. Die Therapeuten/Logopäden befassen sich mit Sprachstörungen der Kommunikationsfähigkeit (Artikulationsstörungen, Redeflussstörungen, Sprachentwicklungsstörungen, Stimmstörungen) und versuchen diese zu beheben.

Wir arbeiten im engen Austausch mit den Fachberaterinnen für Sprachbildung und Sprachförderung im Landkreis Leer (AWO) zusammen. Dieses gestaltet sich wie folgt:

- Fallbesprechungen im (Klein-)Team:

Bei individuellen Fragen zur kindlichen Sprachentwicklung unterstützen sie uns durch eine Hospitation, bei der sie das jeweilige Kind beobachten. Anschließend finden sowohl die Beratung der pädagogischen Fachkräfte über geeignete Fördermaßnahmen als auch ein gemeinsames Elterngespräch statt.

- Durchführung von Elternabenden zum Thema Sprache

- Teilnahme an den Regionaltagungen

Zweimal jährlich nehmen wir an den Regionaltagungen teil. Hier werden aktuelle Themen aus der Sprachbildung und Sprachförderung erörtert. Außerdem dienen diese Treffen zur Vernetzung mit den Grundschulen und zum Austausch mit den Fachkräften aus anderen Einrichtungen.

4.6.6 Lebenspraktische Kompetenzen

Die lebenspraktischen Kompetenzen umfassen das Erlernen der vielen alltäglichen Tätigkeiten, die benötigt werden, um den Alltag zunehmend selbstständig und selbstbewusst bewältigen zu können. Gemeint sind z.B.

- das An- und Ausziehen
- das Händewaschen
- der richtige Umgang mit Besteck und Geschirr (z.B. Frühstücksbrot selber schmieren)
- Ordnung halten in der Garderobe
- die eigenen Sachen erkennen und wiederfinden
- Missgeschicke selbst beheben (z.B. ein verschüttetes Getränk mit einem Lappen aufwischen)
- ein Gefühl für Wärme und Kälte entwickeln

In den alltäglichen Abläufen im Kinderkrippenalltag erlernen die Kinder eine ganze Reihe hilfreicher und notwendiger Verhaltensweisen und verinnerlichen diese.

4.6.8 Ästhetisch-kreative Bildung

In unseren Einrichtungen haben die Kinder Zugang zu unterschiedlichen Materialien, sowie Raum und Zeit, um schöpferisch aktiv und kreativ zu werden. Neues zu gestalten ist in allen Funktionsräumen und auch draußen möglich. Bei der ästhetisch-kreativen Bildung geht es nicht nur um Malerergebnisse, sondern auch um das Erleben von Farben, Formen, Materialien und auch von Rhythmus, Tanz und Musik. Bei allen diesen Erfahrungen steht nicht das Produkt im Vordergrund, sondern der Entwicklungsprozess, in dem Lösungsstrategien entwickelt werden.

4.6.9 Umwelterziehung

Wir betrachten die Schöpfung als ein Geschenk Gottes an uns Menschen. Daher möchten wir den Kindern altersgemäß vermitteln, ihre Umwelt wertzuschätzen, sie zu achten und verantwortungsbewusst mit ihr umzugehen.

Damit die Kinder den Jahreskreislauf aktiv und mit allen Sinnen wahrnehmen können, gehen wir bei jedem Wetter nach draußen und bieten darüber hinaus verschiedene Angebote an z.B. kreatives Gestalten mit Naturmaterialien.

Wir unternehmen zu jeder Jahreszeit Spaziergänge in die nähere Umgebung. Wir säen verschiedene Pflanzen in unserem Bauerngarten, um diese beim Wachsen zu beobachten.

4.6.10 Medienerziehung

Von Geburt an wachsen Kinder mit unterschiedlichen Medien auf. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten (wie z.B. Fotoapparat, CD-Player, Radio) und anderen Medien (wie z.B. Bilderbücher, Zeitungen, Zeitschriften, Sachbücher, Kinderbibel) in ihrer Lebenswelt kennenlernen und diese sinnvoll nutzen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder einen verantwortungsvollen und maßvollen Gebrauch der Medien erlernen.

Die Kinder sollen lernen, dass sie mit Hilfe von Medien Informationen abrufen und sie als Hilfsmittel einsetzen können.

Der Gebrauch von Medien wird bei Bedarf in unsere alltägliche pädagogische Arbeit sinnvoll eingebunden. Die Medienbildung und -erziehung ist nur im unmittelbaren Zusammenhang mit den anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen zu sehen.

4.7 Beobachtung/Dokumentation/Portfolio

Für und mit jedem Kind wird im Laufe seiner Zeit im kleinen Leuchtturm ein Portfolio angelegt. In diesen Ordner werden Zeichnungen und Basteleien der Kinder gesammelt, Erlebnisse der Kinder werden in Wort und Bild festgehalten. Zur besseren Verdeutlichung und für die spätere Erinnerung nehmen wir gerne Fotos zu Hilfe, die das Kind in seiner jeweiligen Lernsituation zeigen. Diese Situationen können alltägliche sein aber auch Feste, Ausflüge, Geburtstagsfeiern, besondere Anlässe und Angebote.

Um die Entwicklung der Kinder individuell zu begleiten und zu fördern, beobachten wir sie regelmäßig und halten diese Beobachtungen schriftlich fest. Durch teilnehmende Beobachtungen im pädagogischen Alltag gewinnen wir einen gezielten Einblick in die aktuellen Interessen des Kindes, seine besonderen Fähigkeiten und seine Beziehungen in der jeweiligen Gruppe. Diese Beobachtung wird von den in der jeweiligen Gruppe tätigen Fachkräften gemeinsam ausgewertet, um anschließend Angebote zu planen, die die Kinder zum nächsten Entwicklungsschritt herausfordern.

Zusätzlich dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes in Anlehnung an den „Gelsenkirchner Entwicklungsbogen“.

Dieser Bogen verfolgt folgende Grundideen: Je mehr wir von den Kindern wissen, desto erfolgreicher können wir sie begleiten auf dem Weg,

- sich mit ihren Stärken, Schwächen und Besonderheiten zu entdecken,
- als Weltentdecker und Weltforscher aktiv sind,
- mit anderen Kindern (oder auch Erwachsenen) gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln,
- oder auch allein, ganz darin versunken eine Sache zu verfolgen sowie
- sich auf Merkwürdiges, Ungewöhnliches einzulassen und
- Schönes genießen.

Wir dokumentieren auch, um Anhaltspunkte dafür zu gewinnen,

- was wir den Eltern über ihre Kinder berichten, anvertrauen, empfehlen, an Bestärkenden „herüberbringen“ können und sollten,
- inwieweit wir unser pädagogisches Handeln anreichern, neu akzentuieren oder sogar neu ausrichten können – dem einzelnen Kind gegenüber, einer kleinen Gruppe von Kindern oder der ganzen Krippengruppe gegenüber,
- ob wir gegebenenfalls eine externe Expertise einbeziehen sollten, um Besonderheiten
- einzelner Kinder besser zu verstehen oder um die Entwicklung, einzelner Kinder durch Hinzuziehung therapeutischer Fachkräfte zu stabilisieren.

Die Portfolios, unsere Beobachtungen und der Gelsenkirchner Entwicklungsbogen dienen als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4.8 Religiöse Erziehung

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit wertvoll und von Gott gewollt und geliebt ist. Dieses bringen wir den Kindern in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit nahe. Dazu gehört u.a., dass die Kinder das Gefühl entwickeln, selbst angenommen, geliebt und geborgen zu sein, sowie Vertrauen, Verständnis und Vergebung für sich selbst erleben. So kann ein Kind Liebe und Akzeptanz zu anderen aufbauen und weitergeben.

Wir vermitteln christliche Werte, an denen sich die Kinder orientieren können: Ehrlichkeit, Vergebung aussprechen und zu empfangen (sich entschuldigen), Hilfsbereitschaft (sich gegenseitig unterstützen, Dienste übernehmen.), anderen mit Wertschätzung und Achtung begegnen.

Das Thema Schöpfung ist eines der biblischen Themen, die intensiv behandelt werden. Wir vermitteln den Kindern, dass sie von Gott erwünscht und gewollt sind, dass ihr Leben Sinn und Ziel hat. Auch die Natur betrachten wir als Schöpfung Gottes, mit der wir bewusst und behutsam umgehen wollen.

Wir hören und bearbeiten biblische Geschichten und feiern christliche Feste (Weihnachten, Ostern, Erntedank). Zum Alltag gehören christliche Rituale wie z.B. Tischgebete, Gebet im Morgenkreis (z.B. für kranke Kinder).

Einmal im Monat kommt die KinderKirche mit der Kirchenmaus Amigo in jede Gruppe zu Besuch. Zusammen mit Amigo haben die Kinder immer viel Spaß, hören eine Geschichte, singen christliche Lieder und spielen Spiele.

Ein- bis zweimal im Jahr feiern wir einen Familiengottesdienst in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde (Baptistengemeinde) in Veenhusen.

5. Die Räume der Kinderkrippe

Zum Kinderkrippenbereich gelangt man durch das großzügig gestaltete Foyer. Dort befinden sich 3 Gruppenräume, Sanitärbereiche, ein Schlafraum, ein Multifunktionsraum, ein Kinderrestaurant, ein Bewegungsraum, ein Mitarbeiteraum, sowie Personaltoiletten, Putzmittelraum und Abstellräume.

Der Zugang in das Außengelände ist über eine „Schmutzschleuse“ möglich, wo auch sämtliche Gummistiefel und Matschkleidung der Kinder aufbewahrt werden können. Die Räumlichkeiten sind durch einen großen Flur verbunden, in dem sich auch die Garderoben der Kinder befinden.

Die Gruppenräume in den Krippen sind großzügig und hell. Sie bieten den Kindern vielfältige Spiel-, Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Sie verfügen über altersgerechte Spielmaterialien, die die Kinder zum Spielen animieren, die Fantasie anregen und sie motorisch, kognitiv, kreativ und sprachlich fördern. Die Kinder finden hier immer wieder neue Aktivitäts- und Erfahrungsmöglichkeiten. Im Gruppenraum hat jedes Kind eine Schublade mit seinem Foto. Hier kann es mitgebrachte Tröster und Schnuller aufbewahren. Außerdem verfügen die Räume über ein gemütliches Sofa / Sitzsäcke mit Bücherkiste, eine Kinderküche, einen Arbeitstresen für die Fachkräfte sowie einen großen Tisch mit Stühlen.

Jeder Gruppenraum grenzt an einen Sanitärbereich, sodass wir die Wege möglichst kurzhalten können. Die Sanitärbereiche verfügen über einen großen Wickeltisch, sowie unterschiedlich hohe Toiletten und Handwaschmöglichkeiten. Der Wickeltisch ist so gestaltet, dass die Kinder den Wickelplatz selbstständig über eine Treppe erreichen können. In den Abstellräumen werden unter anderem Kisten gelagert, in denen die Eltern Wechselkleidung, Windeln und Feuchttücher für ihre Kinder aufbewahren können.

In unserem Schlafraum können die Kinder jederzeit nach ihren Bedürfnissen schlafen gelegt werden. Die Räume sind gemütlich und beruhigend gestaltet und können bei Bedarf abgedunkelt werden. Für die pädagogische Fachkraft, die die Kinder in den Schlaf begleitet, steht ein Sessel bereit.

Der große Bewegungsraum lädt die Kinder zum Toben, Rennen und Spielen ein. Hier befinden sich verschiedenste Spielgeräte, eine dicke Weichbodenmatte, Bänke und sonstige, vielseitig nutzbare Materialien wie z.B. Rutschfahrzeuge, Bälle, Rutsche. Hier finden angeleitete Bewegungsaktionen statt und es werden Bewegungsbaustellen aufgebaut. Gleichzeitig wird dieser Raum auch als Therapieaum für Integrationskinder genutzt.

In unserem Kinderrestaurant nehmen die Kinder ihr Frühstück und Mittagessen zu sich. Die Kinder essen mit ihrer Bezugserzieherin an einem Tisch und werden entsprechend ihrem Alter von diesen unterstützt.

Der Multifunktionsraum dient der flexiblen Nutzung im Krippen-Alltag. Er könnte als „Snoezelraum“ genutzt werden, indem sich die Kinder zurückziehen können, wenn sie ein bisschen mehr Ruhe benötigen oder aber auch als „Musikraum“, wenn eine Gruppe in dem Bereich weitere Erfahrungen machen möchte. Der Raum wird mit flexiblem Mobiliar ausgestattet, sodass er kurzfristig nach Bedarf angepasst werden kann.

Im Foyer befinden sich Sitzgelegenheiten in gemütlicher „Café-Atmosphäre“, um den Eltern während der Eingewöhnungszeit ihrer Kinder einen Aufenthaltsort zu bieten. Hier halten wir auch Kaffee & Tee für die Eltern bereit.

6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und uns ist ein guter Kontakt zu den Eltern sehr wichtig. Um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten, wünschen wir uns eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Bei Fragen und Problemen stehen die pädagogischen Fachkräfte als Ansprechpartner zur Verfügung.

Informationen über ihr Kind erhalten Eltern in den Tür- und Angelgesprächen aber auch an den Elternsprechtagen.

Wir freuen uns über ein reges Interesse an Elternabenden, bei Projekten, Arbeitseinsätzen, bei der Vorbereitung von verschiedenen Festlichkeiten und an den Gottesdiensten. Aktiv mitarbeiten können die Eltern außerdem als Vorleseeltern im Kindergarten.

Auch die Tätigkeit als Elternvertreter/in ist eine Möglichkeit, sich zu engagieren.

Aus jeder Gruppe werden zwei Elternvertreter/innen gewählt. Alle Elternvertreter/innen bilden gemeinsam den Elternrat, der sich in regelmäßigen Abständen mit der Kita-Leitung oder auch allein trifft, um die anstehenden Themen zu besprechen.

Der Elternrat dient außerdem als Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem pädagogischen Team. Eltern können sich mit Fragen und Anliegen an den Elternrat wenden.

Es gibt jeweils einen Elternrat für den Kindergarten und einen für die Kinderkrippen.

Beide Elternräte entsenden jeweils eine/n Vertreter/in in den Gemeindeelternrat der Ortsgemeinde Moormerland und unterstützen dadurch auch die Zusammenarbeit mit den weiteren Einrichtungen im Elementarbereich.

7. Unser Integrationskonzept

„Der Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ (1 Samuel 16,17)
„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde.“ (1 Mose 1,27)

Es ist unsere Überzeugung, dass jeder Mensch wertvoll, von Gott gewollt und einzigartig ist. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, keinen Menschen auszuschließen.

Integration heißt für uns, Verschiedenheit als Chance anzusehen. Es bietet uns die Chance, voneinander zu lernen und wahrzunehmen, dass jeder Mensch individuell ist und jeweils unterschiedliche Ressourcen und Interessen hat.

In unserer Kinderkrippe haben wir Raum geschaffen, in dem jedes einzelne Kind Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus machen kann.

7.1 Rahmenbedingungen

7.1.1 Bedingungen in der Integrationsgruppe

In unserer Kinderkrippe gibt es drei Gruppen, zwei Regelgruppen und eine Integrationsgruppe. In der Integrationsgruppe werden insgesamt 11 Kinder betreut, 8 Regelkinder und bis zu 3 Kinder mit Behinderung (oder von Behinderung bedroht) beziehungsweise mit ausgeprägter Entwicklungsverzögerung.

Die Integrationskinder in der Gruppe erhalten heilpädagogische Leistungen, d.h. Leistungen der Eingliederungshilfe nach §54 Abs. 2 S.1 SGB XII (Sozialgesetzbuch – 12.Buch) in Verbindung mit §55 Abs. 2 S.1 SGB IX und §56 SGB IX (Sozialgesetzbuch – 9. Buch)

7.1.2 Räumliche und materielle Ausstattung

Der Gruppenraum hat mit 56 m² eine angemessene Größe. Er bietet ausreichend Platz für gemeinsames Spielen und Lernen, aber auch Raum, um sich innerhalb der Gruppe zurückzuziehen. Eine zweite Ebene lädt zusätzlich zum Spielen und Entdecken ein. Unsere Kinderkrippe verfügt zusätzlich zu den drei Gruppenräumen über einen Bewegungsräume. In den Bewegungsräumen können Therapien, die innerhalb der Betreuungszeit stattfinden, durchgeführt werden.

Alle Räume der Kinderkrippe befinden sich im Erdgeschoss und sind barrierefrei zu erreichen.

Das Außengelände bietet vielseitige Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen

An unserer Spielkombination mit Rutsche können alle Kinder verschiedene und unterschiedlich schwierige Bewegungserfahrungen sammeln. Zudem steht den Kindern im Außenbereich ein Spielhaus, ein Sandkasten und eine Fahrzeugstrecke zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen kleinen Bauerngarten indem die Mitarbeiter mit den Kindern Obst und Gemüse anpflanzen.

Die Kinderkrippe ist mit verschiedenstem Spiel- und Fördermaterial ausgestattet. Zusätzlich wird individuell sinnvolles Fördermaterial und benötigte Hilfsmittel nach Bedarf angeschafft.

7.1.3 Personelle Ausstattung

In der Integrationsgruppe werden die Kinder von 4 Fachkräften betreut und begleitet. Neben den pädagogischen Fachkräften arbeitet eine Heilpädagogische Fachkraft mit in der Gruppe.

Alle vier gestalten gemeinsam den Gruppenalltag so, dass alle Kinder mit ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen darin Raum zur Entwicklung und Entfaltung haben.

Zu den Aufgaben der heilpädagogischen Fachkraft zählen das Anregen und Unterstützen von gemeinsamem Spielen und Lernen, die Integration der Kinder mit besonderen Bedürfnissen in den Gruppenalltag und die individuelle Förderung der Integrationskinder nach dem Förderkonzept.

7.2 Pädagogischer Ansatz

7.2.1 Ziel

Jedes Kind hat ein Recht darauf, innerhalb der Gesellschaft und nicht am Rande alle seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm auch später möglich ist, sozial integriert und möglichst selbstständig zu leben.

Das Ziel unserer integrativen Arbeit ist, dass alle Kinder zusammen aufwachsen können und die Möglichkeit haben voneinander und miteinander zu lernen. Die dabei gemachten Erfahrungen der Kinder bringen eine Veränderung und Normalisierung im Blick auf „Behinderung“ mit sich. Dies führt zu einem wertschätzenden und vorurteilsfreien Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Durch die Arbeit in der Integrationsgruppe wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen aufgebaut und Akzeptanz und Toleranz gestärkt.

7.2.2 Förderkonzept

Die heilpädagogische Fachkraft erstellt für jedes Integrationskind einen individuellen Förderplan in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team unserer Einrichtung, den Eltern, Fachdiensten und Therapeuten. Dafür findet in regelmäßigen Abständen ein Entwicklungsgespräch mit allen beteiligten statt.

Die Grundlage hierfür sind immer die individuellen Ressourcen und Stärken des einzelnen Kindes.

Förderkonzept in der Praxis:

1. Beobachtungen:

Auf den gemachten Beobachtungen baut der gesamte Förderplan auf.

Es wird beobachtet:

- Die Situation des Kindes in der Einrichtung
- Die Sprachliche Entwicklung
- Die Motorische Entwicklung
- Das Spielverhalten
- Das Allgemeine Verhalten / Sozialverhalten / Emotionaler Bereich
- Die Selbstständigkeit
- Die Kognitive Entwicklung
- Das Arbeitsverhalten

2. Förderziele:

Aufbauend auf den Beobachtungen und den Ressourcen des Kindes werden gemeinsam Förderziele entwickelt und schriftlich festgehalten. Die Förderziele werden im Rahmen von Hilfeplangesprächen mit dem Jugendamt und den Erziehungsberechtigten gemeinsam vereinbart. Zusammen wird ein Plan entwickelt, wie die festgeschriebenen Ziele erreicht werden können. Auch hier steht immer im Fokus, die Stärken und Interessen des Kindes mit einzubinden.

3. Evaluation:

Der Förderplan wird regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst.

Die heilpädagogische Förderung der Kinder mit Behinderung beinhaltet behinderungsspezifisch erforderliche Fördermaßnahmen wie beispielsweise:

- Entwickeln und Fördern der Selbstständigkeit,
z.B. Einüben der Verrichtungen des täglichen Lebens
(An- und Auskleiden, Einnehmen der Mahlzeiten, Toilettennutzung und Körperpflege)
- Förderung der emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung
- Förderung der Konzentration und der Ausdauer
- Entwickeln der Antriebskräfte
- Entwickeln und Fördern des Sozialverhaltens.

Die heilpädagogische Förderung ist gleichermaßen bedarfsdeckend, wie die Leistungen in einem heilpädagogischen Kindergarten.

7.3 Aufnahme

Bedingung für die Aufnahme eines Kindes als Integrationskind ist, dass bei dem Kind aufgrund der Behinderung ein individueller Bedarf auf Förderung von mindestens 10 Stunden pro Woche und eine Betreuungszeit von mindestens 5 Zeitstunden pro Tag an allen Werktagen in der Woche besteht.

Für eine Beantragung der Kostenübernahme eines Integrationsplatzes, können die Eltern sich an das Sozialamt des Landkreises wenden. Wenn die Aufnahme aufgrund einer seelischen Behinderung erfolgen soll, ist das örtliche Jugendamt zuständig.

Wurde der Bedarf und damit die Kostenübernahme vom Landkreis ermittelt und anerkannt, kann das Kind als Integrationskind aufgenommen werden.

Welche Kinder aufgenommen werden, wird in Absprache mit der pädagogischen Leitung, der heilpädagogischen Fachkraft und dem Team individuell entschieden.

7.4 Eingewöhnung

Vor Beginn der Kinderkrippenzeit haben die Kinder mit ihren Eltern zusammen die Möglichkeit in der Einrichtung zu „schnuppern“. In der Zeit können sie sich alles in Ruhe angucken und schon mal die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen.

Die ersten Kinderkrippentage kommt das Kind mit einer Bezugsperson gemeinsam für 1-2 Stunden in die Kinderkrippe. Danach wird individuell in Absprache mit den Eltern entschieden, ab wann und wie lange das Kind allein in die Kinderkrippe kommen kann.

7.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine gute Vernetzung mit anderen beteiligten Fachdiensten ist uns sehr wichtig. Die Zusammenarbeit mit Therapeuten, Frühförderung, etc. führt zu einer ganzheitlichen Förderung und erhöht die Qualität der pädagogischen Arbeit vor Ort.

Es besteht die Möglichkeit, dass verordnete Therapien und Frühförderung während der Betreuungszeit in der Einrichtung stattfinden, um einen engeren Austausch zwischen Therapeuten und pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu verbessern, arbeitet das ganze Kinderkrippenteam mit einer externen Fachberaterin zusammen. Die Fachberaterin hospitiert im Alltag, nimmt ggfs. an Elternabenden teil und gestaltet Teamtage und Dienstbesprechungen mit den pädagogischen Fachkräften. Darüber hinaus nimmt das Team an Supervision teil.

7.6 Elternarbeit

Eine enge, vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder an und möchten sie in die pädagogischen Prozesse mit einbeziehen. Eine ganzheitliche Förderung des Kindes ist nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern möglich.

Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft stehen immer das Wohl und die Entwicklung des Kindes. Uns ist bewusst, dass die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe im Kontext mit anderen Erfahrungswelten des Kindes, insbesondere der Familie steht. Insofern verstehen wir uns als eine die Familie ergänzende und unterstützende Einrichtung, die gemeinsam mit den Eltern die Entwicklung des Kindes individuell und ganzheitlich fördert.

Dies wollen wir durch regelmäßigen und intensiven Austausch mit den Eltern in Eltern- und Entwicklungsgesprächen sowie Transparenz unserer pädagogischen Arbeit erreichen.

Unser Elterncafé bietet Müttern und Vätern die Gelegenheit sich mit anderen Eltern auszutauschen und Gemeinschaft zu erleben. Auch bei unseren Themenelternabenden haben sie die Möglichkeit untereinander in Kontakt zu treten und sich mit unterschiedlichen Themen des Elterndaseins auseinanderzusetzen.

8. Qualitätssicherung in der Kindertagesstätte

Die Teams der Kindertagesstätten des Sozialwerkes der EFG Moormerland haben ein pädagogisches Konzept erarbeitet. Dieses wird fortlaufend fortgeschrieben und regelmäßig aktualisiert. Unterstützung erhalten die Teams dabei nach Bedarf durch eine Fachberatung.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen an Teamfortbildungen und an Einzelfortbildungen teil. Dazu wird die Einrichtung an 1 bis 2 Tagen pro Kita-Jahr geschlossen. Grundsätzlich soll jede pädagogische Fachkraft an drei Tagen pro Jahr an einer Fortbildung teilnehmen. Darüber hinaus nimmt das Team regelmäßig Fachberatung und Supervision in Anspruch.

Um die regelmäßige Teilnahme an einer Auffrischungsveranstaltung zum Thema „Erste Hilfe am Kind“ zu gewährleisten, organisiert das Sozialwerk diese Fortbildung alle zwei Jahre als verpflichtende Teamfortbildung.

Regelmäßige Dienstbesprechungen in den Teams (Kindergarten und Krippengruppen) dienen zum Austausch und zur Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Einmal monatlich trifft sich die Geschäftsführung des Sozialwerkes mit den Einrichtungsleiter*innen der Kindertagesstätten, der Sozialen Gruppenarbeit, der Küche und der Verwaltung zum Austausch und zur Reflexion der gemeinsamen Arbeit.

Zusätzlich findet einmal monatlich eine Austauschrunde der Küchenleitung und pädagogischen Fachkräften aus den Kindergarten- und Krippengruppen sowie der Sozialen Gruppenarbeit zur Umsetzung einer gesunden Ernährung statt.

Des Weiteren werden fortlaufend bestimmte Prozesse der Verwaltung und des pädagogischen Personals für das QM-Handbuch niedergeschrieben. Diese Prozesse werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und ggf. überarbeitet, sodass die Qualitätssicherung und die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit, gewährleistet werden kann.

9. Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

Wir bieten in den Kindertagesstätten Kleiner Leuchtturm und Spatzennest Praxisstellen für die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin / zum Sozialpädagogischen Assistenten sowie für die Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher an. Hier arbeiten wir i.d.R. mit den Berufsschulen in Leer und in Emden zusammen. Aber auch Auszubildende mit einem Schulplatz an einer anderen Berufsbildenden Schule sind bei uns herzlich willkommen.

Nicht nur in Zeiten des Fachkräftemangels ist es uns ein großes Anliegen, zukünftige Kolleginnen und Kollegen mit auszubilden. Wir wollen sie darin unterstützen, das nötige praktische Wissen und wichtige Handlungskompetenzen für ihre spätere Berufstätigkeit zu erwerben.

Die zukünftigen Auszubildenden reichen per Mail oder per Post eine schriftliche Bewerbung ein. Darin dürfen sie angeben, ob sie ihre Praxiszeiten im Kindergarten oder in der Kinderkrippe verbringen möchten.

Um eine gute Ausbildung gewährleisten zu können, ist es uns wichtig, dass ein gutes Verhältnis (nicht nur) zwischen der Anleiterin und der/dem Auszubildenden besteht. Daher geben wir den zukünftigen Auszubildenden vor der Zusage die Gelegenheit, einen Tag (oder mehrere) bei uns zu

hospitieren. Wichtig für uns ist, dass die Auszubildenden unsere christlichen Werte akzeptieren und mittragen. Sie müssen eine angemessene Nähe und Distanz zu den Kindern herstellen können. Außerdem sollten sie Interesse am Berufsbild der angestrebten Ausbildung zeigen.

Die Auszubildenden müssen Zuverlässigkeit mitbringen und in der Lage sein, Absprachen zu treffen und sich daran zu halten. Auch ein gutes Zeitmanagement ist von großer Wichtigkeit. Sie sollten in der Lage sein, ihre Ausarbeitungen für die Angebote in der Praxis rechtzeitig zu verfassen und der Anleiterin vorzulegen.

Auch Schulpraktikantinnen und Schulpraktikanten haben die Gelegenheit, sich bei uns über die genannten Berufe zu informieren und in die Tätigkeiten einer pädagogischen Fachkraft hineinzuschnuppern.

10. Informationen über den Träger

Träger der Kindertagesstätte kleiner Leuchtturm ist das Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Moormerland e.V. Das Sozialwerk ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und betreibt neben der Kindertagesstätten „Spatzennest“ und dem „Kleiner Leuchtturm“ noch eine Soziale Gruppenarbeit, die „Moormerland Kids“.

Auf Initiative der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Moormerland wurde am 10. März 2005 das Sozialwerk gegründet, das sich aus Mitgliedern dieser Gemeinde zusammensetzt. Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung und der Jugendhilfe im Rahmen einer an christlichen Werten ausgelegten Sozialarbeit.

Der gewählte Beirat setzt sich i.d.R. aus 4 Mitgliedern zusammen. Er ist als Träger für die Geschäftsführung der Kindertagesstätte Kleiner Leuchtturm auf gemeinnütziger Grundlage verantwortlich. Dies beinhaltet neben der finanziellen, sowie baulichen Planung und Umsetzung auch die Gewährleistung der Rahmenbedingungen für die inhaltliche und konzeptionelle Arbeit.

Der Beirat entwickelt gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften der Kita die pädagogische Konzeption der Erziehungs- und Bildungsarbeit im Rahmen einer an christlichen Werten ausgelegten Sozialarbeit und auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes.

Mit seinem Dienst bezeugt das Sozialwerk Gottes Liebe zu den Menschen. Als Leitbild für die Arbeit des Sozialwerkes dient das christliche Menschenbild, nach dem jeder Mensch von Gott erwünscht, geliebt und wertvoll ist. Diese Liebe Gottes zu jedem Menschen, soll den Kindern und ihren Familien vermittelt werden.

Der Beirat des Sozialwerkes legt großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in allen Bereichen des Sozialwerkes tätig sind. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2019 eine Geschäftsführerin eingestellt.